

Pathologin mit Lehrbefugnis

Priv.-Doz. Dr. univ. Katharina Schmid ist ein Exot im Gründerzentrum

Wenn man durch die Flure des Gründerzentrums in Straubing-Sand schlendert und die Türschilder liest, stößt man auf Software-Programmierer, Installateur, Finanzdienstleister, Tiefbauer, Logistiker ... und was man wahrscheinlich nie und nimmer erwarten würde – eine Pathologie-Praxis. Am 1. Oktober 2009 ist die Wienerin Dr. univ. Katharina Schmid hier eingezogen. Mittlerweile hat sie sich in der Region etabliert und seit 4. April darf sie sich Privatdozentin nennen. An der Medizinischen Universität Wien hat die 41-Jährige habilitiert und die Lehrbefugnis erhalten.

„Die Vernetzung hausintern ist ideal“, lobte Katharina Schmid bereits bei ihrer Existenzgründung das IGZ in Straubing-Sand. Heute schwärmt sie fast noch mehr. Sie habe im Haus viel Unterstützung erfahren, schätzt die für ihre Sparte ideale Nähe des Briefverteilzentrums und einen Botenfahrer – auch ein Gründer – direkt im Haus. Und sie hat vor allem schnell viele Leute kennengelernt. „Ich kannte ja niemanden.“ Was sie nicht minder freut, ist ihr berufliches Fußfassen in der Region zwischen Straubing und Donauwörth, Bad Kötzing und Dingolfing. Sie hat sich einen ansehnlichen Kundenkreis unter den niedergelassenen Ärzten – Zahnärzte, Internisten, Chirurgen, Orthopäden, Gynäkologen und Hausärzte – erarbeitet und beschäftigt mittlerweile sieben Mitarbeiter. Mit dreien hat sie begonnen. Sie habe sehr vorsichtig kalkuliert und vielleicht auch deshalb vom ersten Tag an die laufenden Kosten decken können, meint sie im Rückblick.

Mindestens seit 2004 hat sie die Habilitation angepeilt und zwei Dutzend wissenschaftlicher Arbeiten, Diplomarbeit-Betreuungen sowie wissenschaftliche Vorträge und Kongressbeiträge vorgelegt. Das Thema ihrer Habilitationsschrift heißt „Molecular markers in primary neoplasms of the lung – Implications for diagnosis and outcome“ (Molekulare Marker in primären Neoplasien der Lunge – Relevanz für die Diagnose und das Überleben). Die Medizinische Universität Wien bescheinigt ihr dafür „hervorragende wissenschaftliche Qualifikation“.

Dr. Katharina Schmid befasst sich in ihrer Habilitationsschrift mit der Untersuchung verschiedenster molekularer Marker und ihrer Be-



Dr. univ. Katharina Schmid, Pathologin mit Praxis im Gründerzentrum, hat von der Universität Wien die Lehrbefugnis erhalten. Sie darf sich jetzt Privatdozentin nennen.

deutung für die Diagnose, Therapieplanung und Prognose bei Patienten mit Lungenkarzinomen. Lungenkrebs ist ihr Spezialgebiet geworden und hat sie nicht mehr losgelassen.

Leider werde Lungenkrebs auch heute noch oft erst im fortgeschrittenen Stadium diagnostiziert. Sie bedauert, dass es keine regelmäßigen Röntgen-Untersuchungen für Raucher gibt, um Lungenkrebs früher festzustellen. Rauchen sei ein großes Risiko, es sei denn man schaffe es, zeit Lebens Genussraucher mit maximal fünf Stück pro Tag zu bleiben. Aber das schafften die wenigsten. Umso mehr ist sie ein Freund des rigorosen bayerischen Rauchverbots in öffentlichen Räumen. Als Herausforderung für die Zukunft sieht sie eine individuelle Krebstherapie. Sie ist sicher, in zehn Jahren könne man Lungenkrebs ganz anders behandeln als heute, erinnert sie an die sichtbaren Erfolge bei Darm- und Brustkrebs.

Die Lehrbefugnis, die sie jetzt er-

halten hat, bedeutet ihr sehr viel. Sie hat bereits als Assistent an der Uni Wien unterrichtet und das sehr gerne getan. Deshalb wird sie jetzt ihre Fühler nach Lehraufträgen ausstrecken. Mit 42 gehöre sie sicher nicht zu den jüngsten Habilitanden, schmunzelt sie. Forschung betreibe man nun mal in seiner Freizeit, im Urlaub und abends und da habe sie ein wenig länger gebraucht, weil ihr als Alleinerziehende wichtig gewesen ist, ihre Tochter aufwachsen zu sehen. Die ist heute 20 und studiert Wirtschaft.

Wenn sie selber nach ihrem Beruf gefragt wird, ernte sie oft mindestens Erstaunen, räumt Katharina Schmid ein. Aber in Deutschland hätten viele eine realistischere Vorstellung von diesem Beruf als in Österreich, eine Vorstellung jenseits von Obduktionen. Haupttätigkeit von Pathologen sei die Untersuchung von Gewebeproben und Operationspräparaten, wie sie das im Gründerzentrum macht. -mon-

Eine Praxis für Pathologie

Die Wienerin Dr. Katharina Schmid ist Exot im IGZ

Wenn Stefan Niedermeier, stellvertretender ZVI-Geschäftsführer, vom Branchenmix als Stärke des Gründerzentrums schwärmt, hätte er sich dennoch nicht träumen lassen, dass sich einmal ein Pathologe im Haus ansiedelt. Seit 1. Oktober hat die Wienerin Dr. Katharina Schmid zwei 55-Quadratmeter-Einheiten im IGZ gemietet und eine Praxis für Pathologie eröffnet. Obduktionen finden hier natürlich nicht statt, rückt sie ein gängiges Klischee gerade. Haupttätigkeit eines Pathologen sei die Untersuchung von Gewebeproben und Operations-Präparaten.

Über Freunde hat sie erfahren, dass in Straubing nach dem plötzlichen Tod von Pathologie Bernd Sandmann dessen Praxis geschlossen sei, erzählt sie vom nicht gerade nächsten Weg von Niederösterreich nach Niederbayern. Leider habe sie die Praxis am Ludwigsplatz nicht übernehmen können. Die Zulassung und Anerkennung in Deutschland mit diversen Formalitäten dauerte zu lang. Also siedelte sich Dr. Katharina Schmid neu an. Wiederum Freunde erzählten ihr von den Möglichkeiten des Gründerzentrums. Sie unterschrieb den Mietvertrag und konnte dank des gerühmten Branchenmixes im IGZ vieles von Wien aus organisieren, wo sie an der Universitätsklinik tätig war. „Die Vernetzung hausintern ist ideal.“ Den Installateur für die aufwändige Lüftungsanlage, den Computerfachmann für die Labor-EDV, Grafiker, Botendienst fand sie im Haus, den Lieferanten für die medizinischen

Geräte in nächster Nähe. Auch die Lage ihrer Praxis sei ideal, mit dem Briefzentrum quasi um die Ecke. Sie beschäftigt inzwischen vier Mitarbeiter, drei im Labor sowie eine Sekretärin. Und der Freistaat gewährte ihr ein Existenzgründer-Darlehen.

Dr. Katharina Schmid ist begeistert, von den „netten Leuten“ und von der Landschaft, „Licht und Luft“ und dem Bayerischen Wald vor der Haustür. Sie zog auch privat ins benachbarte Straubing-Sand. Zurzeit ist sie dabei, die regionale Praxislandschaft zu erkunden, sich und ihren Praxis-Service vorzustellen, denn ein Pathologe ist Partner von niedergelassenen Internisten,

Orthopäden, Hals-Nasen-Ohren-Ärzten, Hautärzten, Zahnärzten und so weiter. Er untersuche Gewebeproben auf individuelle Fragestellungen. Am wichtigsten sei die Frage nach Gutartigkeit oder Bösartigkeit.

Ihren Beruf findet die 39-Jährige sehr abwechslungsreich und verantwortungsvoll. Obendrein sei er ohne Notdienste familienfreundlich, was ihr wichtig war, als sie ihre inzwischen 19-jährige Tochter großzog. Überdies sorge der Pathologenmangel in Deutschland für berufliche Perspektiven. Sie arbeite gerne mit Berufskollegen zusammen, sagt die sympathische Wienerin, umso mehr sei Spezialisierung möglich. -mon-



Dr. Katharina Schmid ist Pathologin und hat sich im Oktober mit ihrer Praxis im Gründerzentrum angesiedelt.